

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktions-Adresse:  
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verlags-Adresse:  
Nr. 22.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 221.

Freitag, 23. September 1910, abends.

63. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger bei ins Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Postämter 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Einzelne Ausgaben für die Nummer des Tagesabends bis vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.  
Notationsdruck und Verlag von Zanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Seebestraße 58. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Fleischers Max Alfred Floegel in Riesa soll die Schlichtungsverteilung erfolgen. Dazu sind 185 M. 77 Pf. verfügbar, wovon die Kosten des Verfahrens noch zu kürzen sind. Zu berücksichtigen sind — M. 60 Pf. bevorrechtigte und 477 M. 29 Pf. nichtbevorrechtigte Forderungen. Das Schlichtungsverzeichnis liegt auf der Gerichtskanzlei des Rgl. Amtsgerichts Riesa aus.  
Riesa, den 23. September 1910.  
Der Konkursverwalter,  
Schäfer, vereideter Auktionator.

## Öffentliche Sitzung des Gemeinderates zu Gröba

Sonnabend, den 24. September 1910, nachmittags 8 Uhr.

Tagesordnung: 1. Mitteilungen. 2. Anlegung eines Fußwegs in der Ochsenstraße betr. 3. Mitteilungen über die Besitzwechselabgaben-Ordnung. 4. Beschlußfassung über den Preis für Roggen. 5. Bestimmung der Installateure für die Wasserleitungs-Installationen. 6. Eingabe der Hausbesitzer von Neu-Gröba, Wasserleitung betr. Nicht-öffentliche Sitzung.  
Gröba, am 22. September 1910. Der Gemeindevorstand.

Am 26. September 1910, vormittags 10 Uhr werden auf dem Kasernenhofe der II. Abteilung 6. Feldartillerie-Regiments Nr. 68 mehrere — etwa 25 — ausgewerkerte Dienstpferde versteigert.

## Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 23. September 1910.

Der Einladung, die der Evangelische Bund für gestern abend zu einem Vortrag über „Heimatgefühl und Schutz unserer Heimat“ an die Einwohnerschaft hatte ergehen lassen, war leider nur schwach Folge geleistet worden. Es ist tiefbedauerlich, daß ein so zeitgemäßer, uns alle persönlich angehendender Vortrag sich mit einem Zuhörerfreis von etwa 60—70 Personen bescheiden mußte. Alle, die gekommen waren, aber werden sich glücklich geschätzt haben, der Einladung gefolgt zu sein. Konnten sie doch einen Abend verleihen, so anregend und lehrreich, wie ihnen nur selten einer geboten wird. Der Vortragende, Herr Oberlehrer Heinrich, besprach einleitend zunächst den zunehmenden Individualismus unserer Tage, der sich auch im Städtebau mehr und mehr geltend machte. Habe man früher darnach gestrebt, einer Stadt ein großstädtisches Gepräge zu geben und den ländlichen Beispielen zu verweisen, so strebe man heute mehr nach einem individuellen Stadtbild. Die großen modernen Anlagen — Schlachthöfe, Licht- und Kraftanlagen — könnten für die Erreichung eines individuellen Stadtbildes nicht in Frage kommen, wohl aber habe die Kunst unserer Vorfahren uns Werte hinterlassen, die noch heute den Orten ein persönliches und charakteristisches Gepräge verleihen, und es gelte nun heute, zu erhalten, was wir ererbt von unsern Vätern hätten. Nachdem Redner sodann noch das tiefgehende Interesse geschildert, das heute von verschiedenen geistigen Strömungen der Heimat und ihren Kulturresten entgegengebracht werde und das seinen Ausdruck in den Bestrebungen des Heimatbundes finde, kam er auf die Gesamtentwicklung unseres Städtebaues zu sprechen, die er in großen Zügen an der Hand von Bildnissen vorführte. Er machte hierbei seine Zuhörer mit der bis zum 30jährigen Kriege währenden naiven und willkürlichen Städtebauweise bekannt und stellte dieser die neue Periode des Städtebaues entgegen, die einen kulturellen Übergang bedeute. Bei Beantwortung der Frage: „Welche Schlussfolgerungen ergeben sich aus der Entwicklung des Städtebaues für unsere Heimat?“ stellte der Herr Vortragende zunächst die herrschende Meinung über die günstige Lage Riasas richtig. Riesa habe außerhalb des großen natürlichen Strahlenkreises gelegen und die ungünstige Wirkung dieses Umstandes könnten wir bis in unsere Tage spüren. Nicht infolge günstiger, sondern trotz wenig günstiger Umstände habe sich Riesa emporgearbeitet. Redner führte auch die Entwicklung des Riesauer Stadtplans, der ebenfalls ein Stück Stadtgeschichte sei, im Bilde vor und sagte seine Untersuchungen über dessen künstlerische Qualität in dem Urteil zusammen, daß die Entwicklung unseres Stadtplans zwar normal eingeseht habe, aber infolge ungünstiger Umstände Jahrhunderte lang unterbrochen worden sei. Die erste eigentliche neue Stadtanlage habe leider unter den Entartungserscheinungen der Kultur unserer Zeit leiden müssen. Der Heimatbund habe demnach, soweit die Erhaltung des Alten auf dem Spiele steht, bei uns nicht

eben viel, soweit eine Verbesserung unserer Kultur in Frage komme, nahezu alles zu tun. Redner geht nunmehr dazu über, Straßen und Plätze als künstlerische Raumgebilde zu besprechen. Er führt zunächst, als eine aus der Eigenart des Terrains herausgewachsene organisch gewachsene Straße, die Parkstraße im Bilde vor, sodann die im Knick geführte Marktstraße zwischen Altmarkt und Meißner Straße, die ein reizendes Straßenbild biete. Um zu zeigen, wie unheilvoll die Herrschaft des Lineals und die Gleichmächerei auch auf unseren Friedhöfen gewirkt, zeigte Redner den alten und neuen Teil unseres Friedhofes im Bilde. Ein falscher Schluß sei aber, zu glauben, daß jede geradlinige Anlage langweilig wirke. Wie wesentlich Form und Abschluß das Bild einer Straße vorteilhaft beeinflussen können, zeigte Redner durch folgende Bilder: Brandenburger Weg im Park mit dem Rathaus, die Albertstraße ebenfalls mit dem Rathaus und der Klosterkirche und die Meißner Straße mit der Klosterkirche im Prospekt. Viel Beifall fand ein Bild, das die schöne Trinitatiskirche als Abschluß der Hauptstraße zeigte. Wie eine Belebung des Straßenbildes auch in dem reichen Wechsel der Elemente begründet sein kann, führte Redner seinen Zuhörern mit einem Bilde der Meißner Straße vor Augen. Das nächste Bild, das die Quergasse zeigte, sollte dartun, daß als ein wichtiger Faktor zur Belebung des Stadtbildes auch der bunte Wechsel von breiten und schmalen Straßen angesehen werden muß. Es folgten sodann noch an Straßenbildern die Gabelung der Großenhainer und Meißner Straße und die Straße vom Park her. Redner bespricht hierauf noch das Problem der Platzbildung, dabei noch einige Bilder von der Großenhainer Straße und vom Albertplatz (Rathaus mit Klosterkirche), sowie vom ehemaligen Abfisengebäude vorführend. — Im zweiten Teil seines Vortrages kam der Herr Vortragende auf den Hausbau zu sprechen. Die Bestrebungen des Heimatbundes nach einer Lösung dieser Frage würden oft mißverstanden. Er strebt werde, daß wir aus den Werken der Väter wieder ihre anständigen, lebendigen Baugesinnung, ihre Methode lernten, wie ein Werk von innen heraus zu gestalten und zweckentsprechend einzufassen sei. Wie bei den Alten solle auch bei uns wieder der Blick auf die ganze der Schöpfung gerichtet werden, nachdem lange genug die verzierte Kullisse vom Hause, die Fassade, die Schmuckform, die Hauptsache gewesen sei. Wir hätten das angelebte geistreiche Bittern aus alten historischen Perioden satt und wollten wie unsere Väter wieder anfangen, aber unsere Bedürfnisse uns klar zu werden, diesen Bedürfnissen entsprechend unsere Werke wieder zweckmäßig gestalten und diesen Zweck mit geschäpfter Formgebung, aber ohne überflüssige Redensarten schlicht und wahr — wie es Deutschen ziemt — zum Ausdruck bringen. Redner sprach sodann in eingehender Weise vom Schlichten und vornehmeren Bürgerhaus, vom Arbeiterwohnhaus, von der Verunglückung des Stadtbildes durch die Reklame usw. Auch diese Ausführungen illustrierte Redner durch eine Reihe Bildnisse, die Typen aus Riesa zeigten, denen Gegenbeispiele von auswärts gegenübergestellt

## Freibank Riesa.

Morgen Sonnabend, den 24. September ds. Jrs., von vorm. 1/2 9 Uhr ab gelangt auf der Freibank im städtischen Schlachthof das Fleisch dreier Küder zum Preise von 35 und 40 Pf. pro 1/2 kg zum Verkauf.

Riesa, den 23. September 1910.

Die Direktion des städt. Schlachthofes.

## Freibank Gröba.

Sonnabend, den 24. September 1910, vormittags 8 Uhr wird rohes junges Rindfleisch verkauft. Preis 45 Pf. für 1/2 kg.

Gröba, am 23. September 1910.

Der Gemeindevorstand.

## Freibank Glaubitz.

Morgen Sonnabend von nachmittags 4 Uhr an und Sonntag von vorm. 6 Uhr an kommt Rindfleisch, roh, Pfund 50 Pf., sowie gelocht, Pfund 40 Pf., zum Verkauf.

Der Gemeindevorstand.

waren. — Bebharter Beifall lohnte dem Vortragenden für seine hochinteressanten Ausführungen, denen die Zuhörerinnen von Anfang bis zu Ende mit größter Aufmerksamkeit gefolgt waren. Dem aufrichtigen Danke der Anwesenden verließ außerdem noch Herr Pfarrer Friedrich Worte, der auch die zwischen dem ersten und zweiten Teil des Vortrages eingetretene Pause dazu benutzte, eine Sammlung für die evangelischen Glaubensbrüder in Oesterreich anzuregen. Die vorzüglichsten Bildnisse wurden von Herrn Photograph Berner vorgeführt.

Seine Majestät der König haben, wie schon berichtet, allergnädigst geruht, der 3. Batterie des 6. Feldartillerie-Regiments Nr. 68 das Königsabzeichen 1910 zu verleihen. Die Verleihung der hohen Auszeichnung erfolgte durch Seine Majestät selbst auf dem Wandersfelde am 16. September.

Mit dem 2. Pioneer-Bataillon Nr. 22 sind am 21. September abends auch der Stad der 4. Feldartillerie-Brigade Nr. 40 und die Regimentsstäbe der Feldartillerie-Regimenter Nr. 32 und 68 aus dem Wanderverzug zurückgekehrt. Der Abtransport erfolgte von Stolberg aus.

Die Feldartillerie-Regimenter Nr. 32 und 68, die heute in der Gegend von Döbeln Quartiere bezogen haben, treffen morgen im Laufe des Vormittags nach 28 tägiger Abwesenheit wieder in Riesa ein.

Das Wasser der Elbe ist abermals im Steigen begriffen. Seit gestern ist am hiesigen Brückenpegel, der heute + 48 Zentimeter anzeigt, ein Wuchs von 8 Zentimetern zu verzeichnen. Nach den von den oberen Plätzen vorliegenden Meldungen hält das Steigen des Wassers an.

Heute mittag begannen an den hiesigen Schulen die diesjährigen Herbstferien, die mit dem 2. Oktober endigen. Es schlug also für unsere Schüler wieder einmal die langersehnte Stunde der Freiheit; aber nicht ohne eine gewisse Bitterkeit sah man sie herannahen. Eine unangenehme Zugabe war nämlich mit in den Kauf zu nehmen: die Zensur. Jetzt steht man schwarz auf weiß, was im letzten Semester gearbeitet worden ist, und für manchen der jugendlichen Menschen ist die Arbeit nicht nach seinem Geschmack. Nun, es naht das lange Winterhalbjahr und da kann noch sehr viel nachgeholt werden.

Heute hielt der Herbst seinen Einzug. Trozdem wir nun manches entbehren müssen, was der Sommer uns gebracht hat, besitzt auch der Herbst eigenartige Vorzüge, die ihn uns ebenso lieb machen wie den knospenden Frühling und den blühenden Sommer. Er legt dem Vergangenen die Krone der Vollendung auf; er ist die Zeit der Reife, der vollen Entfaltung. Die buntesten Farben für Baum und Strauch hat er auf seiner Palette: vom hell-schimmernden Weiß alle Schattierungen bis zum sattem kräftigen Rot und dem tiefdunklen Braun, dazwischen verschwommene grüne Töne voll seltener Reize. Jetzt durch einen Wald zu wandern und das Auge an der Pracht der bunten Blätter zu entzücken, ist wahrhaft lohnend. Materieell veranlagte Menschen freilich werden wohl den Genuss des edlen Herbstes vorziehen, den uns diese Jahreszeit frisch und

Anzeigen aller Art finden in Stadt und Land des Bezirkes Riesa und vielen angrenzenden Ortschaften vorteilhafteste beste Verbreitung.